

Schnell – schlagkräftig – fundiert

FGK: Es hat sich was bewegt

In ihrer Januar-Ausgabe 2001 - betitelt KK ihren Eindruck von der Mitgliederversammlung 2000 des Fachinstituts Gebäude-Klima FGK in Berlin (10. November) mit der Überschrift „30 Jahre FGK: Man kann etwas bewegen“. Wer an der diesjährigen FGK-Mitgliederversammlung am 26. Oktober in Hamburg teilgenommen hat, kann bestätigen, daß die zwischenzeitlich geleisteten Aktivitäten des FGK auch die heute gewählte Überschrift rechtfertigen: Es hat sich was bewegt!

Dies ist – ohne hiermit die Verdienste des FGK-Vorstands zu schmälern – vor allem einer effizienten und ideenreichen Arbeit der FGK-Geschäftsstelle zuzuschreiben, mit Geschäftsführer Günther Mertz an ihrer Spitze. Und das bei einem Jahresetat von nur 432 Tsd. DM, aber mit Stärkung des Rückgrats durch 313 überzeugte und engagierte Mitglieder.

Hiervon waren am 26. Oktober 2001 in der Mitgliederversammlung im Crowne Plaza Hotel in Hamburg 150 Mitglieder präsent bzw. durch satzungsgemäße Vollmacht vertreten, was somit eine Stimmrechtsausübung durch knapp 50 % der Mitglieder möglich machte, obwohl die im vergangenen Jahr in Berlin beschlossene Satzungsänderung nur noch eine Mindestpräsenz von 30 % der Mitglieder für eine satzungsrechtlich einwandfreie Beschlusfassung des FGK fordert.



Seit 26 Jahren gab es keine FGK-Mitgliederversammlung, die nicht von Prof. Dr.-Ing. Fritz Steimle eröffnet wurde



So auch am 26. Oktober 2001 in Hamburg

„Ist denn das Verbändewesen noch zeitgemäß?“, stellte FGK-Geschäftsführer Günther Mertz diese Frage schon eingangs seines Geschäftsberichts, den er wie schon gewohnt mit Leinwand-Folien untermauerte, in den Raum. Denn mit Sorge betrachten FGK-Vorstand und Geschäftsführung das partielle Auseinanderdriften von Brancheninteressenvertretungen, teilweise ein Phänomen, wenn man bedenkt, daß der VDKF sogar namentlich durch seinen Präsidenten in der Fachkommission des FGK vertreten ist. „Solche Entwicklungen“, warnt Mertz, „werden von Zielgruppen der Lobbyarbeit

sehr schnell erkannt und, freilich kontraproduktiv, ausgenutzt.“ Diesen sehr wichtigen Punkt abschließend, forderte Mertz zur Konzentration und Optimierung der Brancheninteressenvertretung auf. Eine derartig notwendige Handlungsweise werde von FGK-Vorstand und Geschäftsführung aktiv unterstützt, denn sie sei vor allem bei bestimmten Sachfragen erforderlich und es müsse deshalb eine Verbändekooperation nicht nur angestrebt, sondern auch schnellstens institutionalisiert werden.



Neben allen durch das FGK erbrachten Service-Leistungen für die Mitglieder gibt das partielle Auseinanderdriften von Brancheninteressenvertretungen nach Darlegungen von Geschäftsführer Günther Mertz vermehrt Anlaß zur Sorge

Es hat sich viel bewegt

Abgesehen von dieser Mahnung hatte FGK-Geschäftsführer Mertz über den Berichtszeitraum November 2000 bis Oktober 2001 nur Erfreuliches zu vermelden. Das Jahr 2001 war für den FGK von einem sehr facettenreichen Aufgabenspektrum geprägt. Hierzu erläuterte Mertz: „Neben der intensiven, branchenspezifischen und zielgruppenorientierten Pressearbeit wurde die interne und externe Informationsarbeit um ein breites Spektrum erweitert“. Gemeint hierbei eine Zunahme der aktuellen Presseinformationen (siehe hierzu auch die abgelichtete Folie, die anhand der Auflagenstärke von Presseorganen die zielorientierte Zugangsmöglichkeit von FGK-Informationen zum Nutzen der **gesamten** Branche ausdrückt), eine Intensivierung des Presstedienstes, die aufgenommene Publikation neuer Informationsschriften, Präsenz und Wirkung der FGK-Messeauftritte sowie die Optimierung des Mitgliederservices bildeten die maßgeblichen Schwerpunkte der Geschäftsstellenarbeit. Einen besonderen Schwerpunkt bildet hierbei der „Informationsdienst für Bauherren und Architekten“, der neben gezielten Informationen auch direkt die Mitgliederinteressen weitergibt.



Es hat sich was bewegt. Fast 5 Millionen Personen wurden im Berichtsjahr 2000/2001 über Presseveröffentlichungen des FGK erreicht, dahinter stehen nur 313 Mitgliedsbetriebe mit einem jährlichen Beitragsaufkommen von 432 Tsd. DM



Und dies bei nur zwei Vollzeit- und drei Teilzeitarbeitskräften in der FGK-Geschäftsstelle. Die Geschäftsstellenarbeit wird jetzt wesentlich gestärkt durch die zwischenzeitliche Einstellung von Dipl.-Ing. Claus Händel, mit ihm konnte die technisch-wissenschaftliche Kompetenz in der FGK-Geschäftsstelle deutlich erweitert werden. Dies wirkte sich, so Günther Mertz, nicht nur intern, also im Bereich des Mitgliederservices und der fachlichen FGK-Arbeit aus, sondern man konnte jetzt auch die Mitwirkung bei verschiedenen Gremien und Institutionen noch steigern.

Über mehr als 50 Titel verfügt das FGK jetzt in seiner Informationsliste, die auch für bedarfsorientierte Maßnahmen von Mitgliedsbetrieben abgerufen werden können. Das Internet stellt mittlerweile ein maßgebliches Instrument (ebenso maßgeblich von Claus Händel betreut) in der gesamten FGK-Informationsarbeit dar. Die wöchentlichen Zugriffszahlen erreichen im Mittel die Zahl 5000 und liegen maximal bei der Zahl 7000 je nach Homepage. Auch ein Anwachsen der Mitglieder-Links wirkt sich für die FGK-Darstellung sehr positiv aus. Waren im Jahr 2000 erst 55 Firmen mit ihrem unternehmensspezifischen Logo über Links zu erreichen, so ist die Zahl im Jahr 2001 inzwischen auf 83 Mitglieder-Links angewachsen.

Bei einer Mitgliederanzahl von 313 ist es schon erstaunlich, mit welchem Engagement sich die Firmen an der Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen

- AG Raumklimageräte (Vorsitzender Friedhelm Körner),
 - AG Kontrollierte Wohnungslüftung (Vorsitzender Manfred Vohs),
 - AG Anlagenbau/Büroklimatechnik (Vorsitzender Klaus-Dieter Laabs),
 - AG Heiz- und Kühlflächen (Vorsitzender Prof. Dr.-Ing. Bruno Gräff),
 - AG Betrieb, Wartung und Entsorgung raumlufttechnischer Anlagen (Vorsitz wird neu bestimmt),
 - AG Energieeinsparung bei RLT-Anlagen (Vorsitzender Dr. Jürgen Röben),
 - AG Sorptionsgestützte Klimatisierung (Vorsitzender Prof. Dr. Uwe Franzke),
 - AG Klimatechnik in Museen (Leitung Günther Mertz),
 - AG Reinigung von RLT-Anlagen (Vorsitzender Dr. Stefan Burhenne),
- beteiligen. Hierzu Mertz in seinem Geschäftsbericht: „Geht man von einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 15 (!) je Arbeitsgruppe aus, wird der sehr hohe Identifikationsgrad der FGK-Mitglieder mit „ihrem FGK“ deutlich dokumentiert.“

Der Kompetenzgrad des FGK drückt sich auch noch in anderer Weise aus. So hatte das FGK bis vor kurzem im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie bzw. des Bundesministeriums für Bildung und Forschung seit 1990 die Vertretung im AIVC (Air Infiltration and Ventilation Centre) wahrgenommen. Diese Aufgabenwahrnehmung endete im Mai diesen Jahres durch den Austritt Deutschlands aus dem AIVC.



Das FGK ist mit 9 Adressen im Internet erreichbar, die Zahl der wöchentlichen Zugriffe liegt im Mittel bei 5000

Fortgeführt wird wohl das im Jahr 1994 innerhalb des FGK etablierte FIA-Projekt, dies zielt auf einen kontinuierlichen Forschungs-Informations-Austausch zwischen den lufttechnisch-/klimarelevanten Forschungsdisziplinen ab. Mit FIA hat sich das FGK einen Namen als kompetente Informationsstelle und als Plattform für aktuellen Informationsaustausch gemacht.

Damit sich auch in der Zukunft weiteres bewegt, ist es notwendig, die Kompetenzplattform zu sichern. Leidgees Thema: Die Nachwuchsfrage! Oder auch die Erkenntnis: Der TGA-Branche fehlt der Ingenieur-Nachwuchs (siehe hierzu auch den Kommentar in KK 11/2001 „Wanted: Greencard for ‚Refrigeration Engineers‘?“ im Zusammenhang mit Gedanken „Zur Promotion von Rudolf Heidelck“). In der Tat, der Nachwuchsmangel im Ingenieurbereich hat in vielen Unternehmen bereits erhebliche Personalprobleme verursacht und ist zu einem nicht zu vernachlässigenden Wettbewerbsnachteil geworden. Dies hat sowohl den FGK-Vorstand als auch mehrere Mitgliedsbetriebe veranlaßt, etwas zu tun. Damit nicht weiterhin Personalentscheidungen für neue Ingenieure TGA-fremder oder TGA-verwandter Disziplinen getroffen werden mit dem Ziel, diese betriebsintern auf die ingenieurmäßigen Belange der Klima- und Lüftungstechnik aus- und weiterzubilden.

Im FGK-Vorstand hat man deshalb nach eingehender Beratung konsequent gehandelt und eine für alle Interessierte nützliche Entscheidung getroffen. Die lautet „Klima-Kurse in 4 Modulen“ (siehe auch Web-Seite www.klimakurse.de), diese werden ausgerichtet durch das IKET

Institut für Kälte-, Klima- und Energietechnik, die Universität Essen, Lehrstuhl für angewandte Thermodynamik und Klimatechnik sowie durch verschiedene Industrieunternehmen, die dem FGK als Mitglied angehören. Diese Klima-Kurse setzen sich im Teil „Theorie“ aus den Modulen „Grundlagen der Klimatechnik“ mit theoretischen Betrachtungen und „Vertiefung der Klimatechnik“ mit der Durchführung von Berechnungen zusammen, und werden fortgeführt mit den Praxis-Modulen „Anlagensysteme der Klimatechnik“ und „Anwendungsorientierte Klimatechnik“. Günter Mertz zum Ende seiner detaillierten Erläuterungen: „Der Mangel an TGA-Ingenieurnachwuchs erfordert neue Wege der inner- und überbetrieblichen Aus- und Weiterbildung!“

Hier kann man nur sagen „bravo“, denn hier wurde nicht lange geredet sondern gehandelt, weil man sich gemeinschaftlich – Mitglieder, Vorstand, Geschäftsführung – bewußt ist, daß man nur gemeinsam etwas später Nachvollziehbares bewegen kann.

Ein aktiver Vorstand, eine effektive Fachkommission

Letztere gab ihren Bericht durch ihren künftigen Vorsitzenden, Prof. Dr. Uwe Franzke ab, der – vergangenheitsbezogen – den zur Teilnahme an der Veranstaltung verhinderten Prof. Dr.-Ing. Bruno Gräff vertrat. Die Fachkommission koordiniert die einzelnen Themen aus einem Gesamt-



Der FGK-Vorstand am 26. 10. 2001 nach der Ergänzungswahl in Hamburg (v. l.): Reiner Dimke, Prof. Dr.-Ing. Ulrich Pfeiffenberger, Geschäftsführer Günther Mertz, Prof. Dr.-Ing. Fritz Steimle (Vors.), Dr. Gerd Schaal, Prof. Dr. Uwe Franzke (Vors. der Fachkommission) und Manfred Pelzer

interesse der FGK-Arbeit heraus und delegiert sie dann zur intensiven thematischen Behandlung in die einzelnen Arbeitskreise, deren jeweilige Vorsitzende auch Teilberichte in der Mitgliederversammlung abgeben.

Schließlich wurde auch gewählt. Hierbei ist es sehr hilfreich, wenn die Satzung vorschreibt, daß nicht alle Vorstandsmitglieder zum gleichen Zeitpunkt gewählt werden, sondern jeweils zur Hälfte um zwei Jahre versetzt. Ähnlich verhält es sich auch bei der Fachkommission. Ausgeschieden aus dem Vorstand sind Manfred Freudenberg, weil er altershalber nicht mehr in der Geschäftsführung der Gebr. Trox GmbH vertreten ist, sowie Siegfried Wagner, der in der Unternehmensgruppe M + W Zander Facility Engineering GmbH andere Geschäftsführungsaufgaben übernimmt.

Somit wurden neu hineingewählt in den FGK-Vorstand: Dr. Gerd Schaal, er ist Vorstandsvorsitzender in der LTG Holding AG, sowie Jörg Reiner Dimke, Geschäftsführer der Gebr. Trox GmbH. Dem Vorstand gehören nun weiterhin Prof. Dr.-Ing. Fritz Steimle (es beginnt jetzt sein 27. Jahr im FGK-Vorsitz) sowie Prof. Ulrich Pfeiffenberger (FH Gießen-Friedberg) und Manfred Pelzer (ZVSHK). Damit die Kasse weiterhin stimmt, sorgen dafür natürlich auch Emil Koch und Andreas Will als Kassenprüfer, letzterer bestätigte mit launigen „Berliner“ Worten eine gute und solide Kassenlage des FGK.

Status Quo und Entwicklung der Technischen Gebäudeausrüstung aus der Sicht des Planers

So lautete das Thema des Fachvortrags von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Pfeiffenberger, der die schwierige Aufgabe der Müdigkeits-Vertreibung nach dem Mittagessen und Mittagspause bravourös löste; das erstaunte ihn fast selbst, viele Diskussionsbeiträge danach bestätigen aber die hier getroffene Aussage.

Der Vortrag von Professor Pfeiffenberger gliederte sich in die Teile „Wirtschaftliche Situation der TGA-Branche“, „Anmerkungen zum Stand der Technik“ und behandelte die Themenstellung Spannungsfeld Bauherr – Planung – Ausführung“.

Zum ersten Vortragsbereich vermittelte Professor Pfeiffenberger eine nüchterne Bewertung seiner Branche, in die er als geschäftsführender Gesellschafter der Ingenieurgesellschaft Pfeiffenberger fest integriert ist. Zur Aufgabenverteilung im Bauprozeß hier die reale Sachlage:



Im zweiten Teil seines Vortrags kam Professor Pfeiffenberger auf die Veränderungen in der Entwicklung eines „Stand der Technik“ bei der Ausführung von RLT-Anlagen zu sprechen. Hierbei wird das ΔT als machbare Temperaturdifferenz (siehe abgezeichnete Folie) aus unterschiedlichen Gründen immer größer (bis zu 14 K), statt wieder kleiner (6 K bis 7 K im Jahr 1975). Ist das nun technischer Fortschritt? Der Vortrag behandelte die Entwicklung der RLT-Anlagen seit 1979 in zeitlichen Schritten und mit bestimmten Merkmalen, z. B. SBS, Einführung der VDI 6022, oder auch die zunehmende Tendenz zu modularen Systemen mit Einzelraumregelung. Inwieweit sich hier VRF-Klimatisierungssysteme oder kaltwasserführende Hydronik-Splitgeräte-Technologien durchsetzen werden, da gehen die Meinungen noch auseinander. Weiterhin erfahren Maßnahmen des Brandschutzes eine

Mit seinem Fachvortrag aus Sicht des Planers brachte Professor Pfeiffenberger die Probleme der Planer und die klimatechnischen Veränderungen bei der TGA auf den Punkt

- Die traditionelle Aufgabenverteilung Bauherr – Planer – Ausführer wandelt sich.
 - Planer erhalten nur noch Teilaufträge.
 - Parallele Beauftragung von Planern mit gleicher Aufgabe, Planungscontrolling.
 - Übertragung von Planungsleistungen an ausführende Firmen.
 - Neue Planungsdisziplinen verbreiten sich, z. B. Projektsteuerer, Brandschutzplaner.
 - Zunehmender Bedarf an Begutachtungen.
 - Klarheit und Stabilität von Entscheidungen wird zunehmend schlechter.
- Über Planungsbeteiligte bei einem Großprojekt trifft die abgezeichnete Folie nachvollziehbare Aussagen.

zunehmende Bedeutung. Die Aufgabenstellungen für Klimaanlage gliederte Professor Pfeiffenberger mit zwei Ansätzen:

Konventionelle Ansätze:

- Kühlen/Entfeuchten, Befeuchten, Filtern,
- Feuchteregelung nur in Ausnahmefällen,
- Unterstützung der Fensterlüftung.

Moderne Ansätze:

- Schadstoffabfuhr,
- Hervorhebung der Bedeutung der Entfeuchtung,
- Olfaktorische Behaglichkeit,
- Schaffung akzeptabler Arbeitsbedingungen bei hohen Belegungsdichten,
- Einhaltung tieferer Raumtemperaturen.



-
- FGK 2001
STATUS QUO UND ENTWICKLUNG DER TGA AUS DER SICHT DES PLANERS
- Merkmale des zukünftigen TGA-Anlagenbaus
- Ergänzung umstellt durch CAD-Expertenysteme
 - Einsatz intelligenter Komponenten, bei dem das trad. Anlagenengineering enthalten ist
 - Hand verbunden stabilere Montage und Elektrifizierung
 - In zukunf. Lebensbereich Einsatz von VRF-Systemen mit Aufbauflexibilität und Behaltbarkeit

Veränderungen im Selbstverständnis der Klimatechnik infolge eines ansteigenden ΔT sowie einige Merkmale des zukünftigen TGA-Anlagenbaus vermitteln diese Folien

Schließlich gab es eine versöhnliche und beruhigende Aussage mit Thesen zur Zukunft der Branche:

- RLT-Anlagen sind unverzichtbar zur Schaffung optimaler Arbeitsumgebungen speziell in modernen Gebäuden mit hohen Belegungsdichten.
- RLT-Anlagen sind eine wesentliche Technik zur Beherrschung von Schadensereignissen.

Zum Abschluß dieses Beitrags eine Anmerkung des Chronisten: Es ist immer wieder beeindruckend mitzuerleben, mit welchem Selbstverständnis

und Selbstbewußtsein die FGK-Gemeinschaft ihre Interessen wahrnimmt und in welcher Weise Dinge umgesetzt werden, die nicht nur den FGK-Mitgliedern, sondern großen Teilen der Klimabranche Nutzen bringen. Dies meint beurteilen zu können

P. W.